

## Jahresbericht FGW GmbH für das Jahr 2016

Natürlich stand auch das Jahr 2016 voll im Zeichen der Energiewende oder anders formuliert, einer „mühsamen Wende in der Energiepolitik“. Den Verantwortlichen ist der Gestaltungswillen deutlich anzumerken und ebenso das Bestreben, die wichtigsten Verabredungen aus dem Koalitionsvertrag auch wirklich umzusetzen. So gelang der Politik der Einstieg in den Ausstieg der grenzenlosen Subventionierung erneuerbarer Energien.

Das EEG-Gesetz hatte zuvor noch bestimmt, dass eingespeister Ökostrom gleich welcher Menge und unabhängig von jeder realen Nachfrage zu staatlich festgelegten Fixpreisen vergütet werden muss. Das hatte zu volkswirtschaftlichen Kosten von fast 25 Milliarden Euro pro Jahr sowie mit zu den höchsten Strompreisen Europas geführt. In der Novelle des EEG legte die Bundesregierung nun jedoch eine Mengenbegrenzung für neue Wind- und Solarparks fest. Ein Ausschreibungsverfahren soll bewirken, dass künftig nur die kostengünstigsten Investoren die Erlaubnis zum Bau von Ökostromkapazitäten bekommen. Auf der Internetseite des Ministeriums für Wirtschaft und Energie ist nachzulesen, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland erfolgreich ist. Der Anteil lag im Jahr 2015 schon bei rund 32 Prozent und soll mit den aktuellen politischen Maßnahmen bis zum Jahr 2025 auf 45 Prozent steigen.

Festzuhalten bleibt jedoch, dass das im Koalitionsvertrag vereinbarte Ziel, den deutschen CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis 2020 um 40 Prozent zu reduzieren, klar verfehlt wird, so viel ist ein Jahr vor Ende der Legislaturperiode klar.

Der Netzausbau wurde zwar beschleunigt, bleibt aber dennoch weiter hinter dem Notwendigen zurück. Die Netzbetreiber können mit dem raschen Ausbau vor allem von Windenergie nicht Schritt halten. Weil das Stromnetz mit den Schwankungen überfordert ist, fallen Kosten für die Gegenmaßnahmen (Redispatch) an. Die Kosten dieser Maßnahmen erreichten in diesem Jahr bereits die Höhe von einer Milliarde Euro, ein Anstieg auf vier Milliarden Euro wird prognostiziert. Zwar wollte die Bundesregierung „die Kostendynamik der Energiewende brechen“, doch konnte sie nicht verhindern, dass die Verbraucher 2017 mit einer EEG-Umlage auf dem Rekordniveau von über 8 Cent belastet werden. Gleichzeitig steigen im Jahr 2017 die Kosten der Übertragungsnetzbetreiber um bis zu 80 Prozent. Diese Kosten werden an die Verteilnetzbetreiber, wie die Gemeindegewerke, weitergereicht und führen zu einem massiven Anstieg der Netznutzungsentgelte.

Folglich werden im Jahr 2017 die staatlichen Abgaben auf den Strompreis auf rund 54 % steigen. Die durch die Bundesnetzagentur regulierten Netzentgelte machen 26 Prozent des Strompreises aus. Somit bleiben für die Gemeindegewerke lediglich 20 Prozent des Strompreises beeinflussbar. Sofern man bei einem an der Börse gehandelten Strompreis von „Beeinflussbarkeit“ reden kann.

Aus genannten Gründen müssen die Gemeindegewerke zum 01.01.2017 den Strompreis um 1,19 Cent je Kilowattstunde erhöhen. Lediglich Heizstromkunden können sich über konstante Preise freuen. Trotz dieser Erhöhung halten die Preise der FGW allen Preisvergleichen im Landkreis ohne weiteres stand.

Eine ganz andere Richtung können die Feuchter Gemeindegewerke im Bereich Gas einschlagen. Bereits zum zweiten Mal in Folge können die Gaspreise gesenkt werden. Diesmal um 0,65 Cent je Kilowattstunden. In gleicher Höhe sinken auch die Wärmepreise für Haushaltskunden.

Die Preisanpassungen werden jedoch weiter zu Kundenverlusten führen. Eine stetig wachsende Anzahl von Billiganbietern drängt auf den Markt. Mit Neukundenboni werden bewusst Verluste in Kauf genommen um Kunden zu akquirieren.

Nur durch die stetige Präsenz und das Engagement für Feucht und die Region, verbunden mit Kundennähe und -service wird versucht, diesem Trend entgegen zu wirken.

Auf die Tatsache, dass die Energieversorgungsunternehmen nach wie vor mit neuen Gesetzen, Richtlinien, Verordnungen und weiter zunehmenden regulatorischen Eingriffen konfrontiert werden und damit hohe finanzielle Belastungen verbunden sind, soll in diesem Jahr nicht weiter eingegangen werden.

Festzuhalten bleibt jedoch, dass sich die verabschiedeten Änderungen des Regulierungsrahmens deutlich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeindewerke, deren Beteiligungsgesellschaften und damit letztendlich auch auf die kommunalen Haushalte auswirken werden.

Nun zu den Zahlen des abgelaufenen Wirtschaftsjahres:

Unter Berücksichtigung der Gesellschaftereinlage und der guten Eigenkapitalausstattung verblieb der Gemeindewerke Feucht Holding GmbH im Berichtsjahr 2015 ein weiterhin guter Finanzierungsspielraum, die Finanzlage ist daher nicht zu beanstanden. Nach der Gewinnabführung der Feuchter Gemeindewerke verblieb bei der Gemeindewerke Feucht Holding GmbH im Jahr 2015 ein Gewinn von rund 695.000 €. Darin enthalten ist der Verlust des Freibades in Höhe von 980.000 €.

Das **Feuchtasia** blickt auf eine durchschnittliche Badesaison 2016 zurück. Die Besucherzahlen sind im Vergleich zum außergewöhnlich heißen Sommer 2015 um rund 20 % gesunken. Die Umsätze sind gegenüber dem Vorjahr dabei lediglich um rund 11 % auf 273.000 Euro gesunken. Der Grund hierfür liegt in der Erhöhung der Eintrittspreise zu Beginn der Badesaison. Verbunden jedoch mit der Tatsache, dass die Badesaison um insgesamt drei Wochen verlängert wurde. In diesen drei Wochen kamen zusätzlich rund 1.900 Besucher, davon rund 50 Prozent „Dauerschwimmer“. Die Freibadbesucher konnten an insgesamt rund 170 Tagen das „Feuchtasia“ besuchen. So lange wie in keinem vergleichbaren Freibad in der Region.

Insgesamt kamen in der Badesaison 2016 ca. 109.000 Besucher. Am 10.07.2016 wurde bei rund 31 ° Grad mit rund 6.100 Besuchern (inkl. Kinder) die höchste Besucherzahl der Saison gemessen. Schwerwiegende Badeunfälle sind glücklicherweise ausgeblieben.

Die Sauna haben in der Saison 2016 2.176 Gäste besucht. Damit stieg die Zahl gegenüber dem Vorjahr um ca. 40 Prozent.

Die **Feuchter Gemeindewerke GmbH** erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015 einen Gewinn von 1,85 Mio. €. Dieser stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 10 %.

Wesentlich wurden die Arbeiten im Jahr 2016 durch den Umbau der Regensburger Straße geprägt. In diesem Bereich wurden die Hauptversorgungsleitungen für Wasser und Gas erneuert und entsprechend die Hausanschlussleitungen eingebunden. Darüber hinaus wurden die Stromleitungen neu- bzw. umverlegt sowie die Straßenbeleuchtung neu konzipiert.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Netzübernahme in Rummelsberg durch die GWS. Als technischer Betriebsführer wurden die Netzentflechtungsmaßnahmen sowie der Einbau einer Netzüberwachung durchgeführt und koordiniert.

Im Bereich der Technischen Dienstleistungen konnten weitere Kunden in Feucht und Moosbach an das Breitbandnetz angeschlossen werden. Im Sommer 2016 wurde der Bereich „Chormantelweg“ an das Glasfasernetz der FGW angebunden. Somit kann nun auch in diesem Bereich das KOM-DSL-Produkt der FGW mit Übertragungsgeschwindigkeiten von 50 MBit genutzt werden.

Die **Gewerbepark Nürnberg-Feucht Versorgungs- und Abwasserentsorgungs GmbH** konnte im Jahr 2015 den Gewinn um 18 % auf 252.000 € steigern. Dieser lag im Vorjahr bei 214.000 €.

Die **Gemeindewerke Schwarzenbruck GmbH** schließt das Geschäftsjahr 2015 mit einem Gewinn von 128.000 € (Vorjahr 94 T€) ab. Zum 01.01.2016 wurde das Stromnetz in Rummelsberg von der Diakonie erworben.

Die Ziele für das Jahr 2016 können nach derzeitigem Stand erreicht werden. Auch wenn die aktuelle Ertragslage der Gemeindewerke und deren Beteiligungsunternehmen als positiv bezeichnet werden können, so werden sich die regulatorischen und politischen Vorgaben zunehmend negativ auf die Ertragslage auswirken.

Abschließend soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass Herr Simon Sturm (Auszubildender der FGW) im Juli 2016 die Abschlussprüfung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik überaus erfolgreich, als „Jahrgangsbester“ abgeschlossen hat.